



Anna Bronsky (Nina Hoss) arbeitet zunächst geduldig mit ihrem Schüler Alexander Paraskevas (Ilja Monti).

DAS VORSPIEL

Last der eigenen Ansprüche

Als strenge Geigenlehrerin besticht Nina Hoss mit minimalistisch-nuanciertem Spiel

VON KIRSTEN LIESE

Eigentlich ist Anna eine verständnisvolle Pädagogin. Nach Aufnahmeprüfungen an einem Konservatorium für hochbegabte Jungstudenten nimmt sie einen Geiger in ihre Klasse auf, an dessen Talent ihre Kollegen zweifeln. Zwar hat die Musikerin in dem Geigenbauer Philippe (Simon Abkarian) einen liebevollen Ehemann gefunden, und der gemeinsame Sohn Jonas (Serafin Mishiev) geht brav zur Geigenstunde bei ihrer Kollegin Köhler (Sophie Rois). Aber ist sie nicht zufrieden. Die Sehnsucht, sich ambitionierter mit Konzertauftritten zu verwickeln, flackert immer mal wieder auf.

Filmemacherin Ina Weisse, die schon in ihrem Erstling „Der Architekt“ von brüchigen Beziehungen erzählte, entwirft das spannende Psychogramm einer Frau, die im Zuge hoher, gescheiterter Selbstansprüche zunehmend garstiger mit ihren Mitmenschen umgeht.

In heutigen Zeiten der Kuschelpädagogik könnte einem

der Gedanke kommen, dass strenge Lehrerinnen mit destruktiven Obsessionen wohl eher einem Auslaufmodell entsprechen. Folglich mag es erstaunen, dass sich das deutsche Kino aktuell ausgerechnet an diesem Typ festbeißt, denkt man

„Der leise, subtile Film ist von einem hohen künstlerischen Anspruch getragen

an Ursina Lardi als fieser Klavierprofessorin in „Prélude“ oder Corinna Harfouch als die frühpensionierte Beamtin „Lara“, die ihre gescheiterten Ziele als Pianistin auf ihren Sohn projiziert.

Der Trend könnte mit den hohen Anforderungen in der Hochkultur zu tun haben, in der nur weiterkommt, wer Spitzenleistungen erbringt. Wie unter einem Brennglas die mit diesem enormen Konkurrenzdruck einhergehenden Befindlichkeiten und Deformationen zu untersuchen,

mag freilich sehr reizvoll erscheinen.

Annas Porträt wirkt fast noch komplexer als das von Frau Professor Matussek und Lara. Zunächst geduldig arbeitet sie mit ihrem neuen Schüler Alexander (Ilja Monti) an Bach-Partiten. Sie will den fleißigen Eleven zu einem großen Künstler wie Yehudi Menuhin formen. Ihr Sohn spielt dagegen lieber Eishockey statt Geige und wird zunehmend eifersüchtiger auf den Neuling.

Immer mehr gerät das Leben der viel beschäftigten Frau aus dem Ruder, als ein Cellist, mit dem sie eine heimliche Affäre hat, sie auch noch engagiert, mit seinem Streichquartett zu spielen. Beim entscheidenden Konzert versagt Anna vor ihren hohen Ansprüchen, durch eine ungeschickte Bewegung fliegt ihr der Bogen davon. Fortan steigt auch der Druck im Konservatorium. Zunehmend behandelt die Violinistin Alexander schroffer.

Die Regisseurin hütet sich allerdings vor simplen Erklärungen. Ihr intimes Drama enthält

viele Andeutungen und manche Leerstellen. In einer Szene tritt Annas Vater (Thomas Thieme) in Erscheinung, der seinem Enkel absichtlich wehtut, um ihn für seine Neugier zu strafen.

Nina Hoss besticht in der Hauptpartie mit minimalistisch-nuanciertem Spiel. Ilja Monti spielt auch im wirklichen Leben die Violine, wirkt mithin in der Rolle des drangsalierten Schülers authentisch. Bei alledem ist der leise, subtile Film von großer Kennerschaft des klassischen Musikbetriebs und mit ausgewählter Kammermusik von Bach und Brahms von einem hohen künstlerischen Anspruch getragen. Ein kleines Juwel.

DRAMA ★★★★★

Das Vorspiel D 2019, 99 M., R Ina Weisse, D Nina Hoss, Simon Abkarian, Sophie Rois, Thomas Thieme

Das fein zisierte Psychogramm einer ambitionierten Geigenlehrerin besticht mit großartigen Schauspielern und hohem künstlerischen Anspruch.

Fotos: dpa

DIE WOLF-GÄNG

Auf Potters Spuren

Verfilmung von Hohlbeins Fantasy-Buchreihe kann dem Vorbild nicht das Wasser reichen

VON UWE MIES

Wer braucht schon Hogwarts? Die Penner-Akademie im magischen Ort Crailsfelden ist die berühmteste magische Schule der Welt. Hier kommen Kinder zusammen, die vom Elternhause her mit besonderen Gaben und Eigenschaften bedacht sind. Die drei 13-jährigen, die in der Klasse erstmalig aufeinandertreffen sind von besonderer Verliererqualität. Vlad ist ein Vampir, der kein Blut sehen kann. Faye eine Fee mit Flugangst und Wolf ein Wer-Wolf mit Tierhaarallergie.

Dieses Trio der Außenseiter freundet sich zwar schnell an, ist aber wohl kein ernst zu nehmender Gegner für Bürgermeister Louis Ziffer (Christian Berkel) und seine bezaubernde Sekretärin Frau Circemeyer (Sonja Gerhardt), die nach der Macht greifen über Crailsfelden und dann die ganze Welt.

Wenig Geld für großes Kino

Aber wie sagt schon eine alte Prophezeiung: „Wenn die Zeit sich rückwärts dreht, das Unheil hoch am Himmel steht. Einer wird kommen, drei werden's werden. Von Narren zu wandeln. sich in stille Helden, die dem Teufel entreißen das Schicksal von Crailsfelden.“ Frei nach Wolfgang Hohlbeins Fantasy-Buchreihe für Kinder stolpert nun ein Appetithappen fürs Kino daher, der zwar weder inhaltlich noch schauspielerisch noch tricktechnisch dem großen Vorbild Harry Potter das Wasser reichen kann, das zwar auch weiß, es aber trotzdem versucht. Das könnte einiger Ehren wert sein, würde nicht versucht, mit wenig Geld großes Kino zu ergaulen, als ob Tricks alles wären.

Bei Harry Potter wurde beständig die Belastung der Nerven eines Publikums ab 6 Jahren geprüft. Hier muss höchstens bis zur Abschlussklasse der Vorschule gezittert werden. Auf jede erschreckliche Idee folgt die komische Relativierung auf dem Fuße. Entsprechend lösen sich Rätsel im Handumdrehen. An-

strengung und ein bisschen Mühe sind im deutschen Kinderkosmos halt ebenso wenig erlaubt wie talentierte Jungschauspieler. Das ist schade, denn die Erwachsenen in diesen Tri-Tra-Abenteuern sind schon gut.

FANTASY

★★

Die Wolf-Gäng D 2019, 97 Minuten, R Tim Trageser, D Aaron Kissiov, Johanna Schraml, Arseni Bultmann

Kinder-Fantasy, die aus einer originellen Grundidee statt Geheimnis und Magie nur Zuckerbäcker-Trickwerk für kleine Ansprüche zaubert.



Trio der Außenseiter: Johanna Schraml als Faye, Aaron Kissiov als Vlad und Arseni Bultmann als Wolf (vl.) in „Die Wolf-Gäng“

